



Mach mit: Hilf mir bei der Wahl des Titels

Hier die zweite Version + Anmerkungen!

- Poesie & Umgangssprache. Ich habe das nun so aufgelöst:

Diese seltsam poetischen Sätze sind das was die Protagonistin denkt. Aber du hast Recht, Projekt, es soll nicht schmalzig sein...

- Ja, die Zuckerwatte

Gemeint war: Zuckerwatte wie Nebel. So wie man die Wolken aus dem Flugzeug wahrnimmt. Dick wie Watte. Diese Metapher war mein Ausgangspunkt. Ich hoffe das kommt jetzt besser rüber indem ich es „undurchdringlich“??

- Die Kommas waren schon immer mein Schwachpunkt.

Nun habe ich mich mal durch die Selbsthilfe hier im Forum gewühlt und mir sogar ein Buch zur richtigen Kommasetzung gekauft. Ich hoffe, dass die zweite Version besser ist.

- Perspektive.

Nach ein paar Überlegungen habe ich entschieden, dass die Vergangenheit der Protagonistin in der Ich Perspektive und die Gegenwart in der Allwissenden Perspektive geschrieben ist.

- Der neue Titel trifft ganz gut die Essenz der Geschichte, glaube ich...Und bei seiner Entwicklung kam ich auch mit dem Handlungsstrang weiter.

DANKE FUER EURE HILFE, die Geschichte ist nun viel besser, finde ich!!! Freue mich über weitere Verbesserungsvorschläge!

Der Titel ist nun Mattmond, der Sinn des Titels wird sich im Laufe der Novelle erklären...

Soll ich dazu eigentlich einen Thread aufmachen? Macht man das dann erst spaeter, oder lieber jetzt?

Mattmond

Teil 1. Matt ist der Mond im Winter

„Warum ist der Mond so matt?“ fragte ich in die kalte Nachtluft und meine Worte formten weiße Wölkchen.

Wir saßen auf dem Dach von Biles Haus in Decken gehüllt und schauten in den Himmel.

„Findest du?“ fragte Bile.

Biles richtiger Name war einmal Sibylle. Nun stand er nur noch auf dem Ausweis.

Ein Tag vor ihrem zwölften Geburtstag kamen Biles Eltern bei einem Autounfall ums Leben. Sie waren auf dem Weg in die Stadt, um Geschenke zu holen. Es war ein Zusammenstoß mit einem LKW. Beide starben noch am Unfallort.

Bile kam ins Heim.

Sie litt unter einem Schock, sprach ein Jahr kein Wort, aß kaum und schlief keine einzige Nacht durch. Nach diesem Jahr nannte sich Sibylle nur noch Bile, wie französisch für Zorn und Galle. Das hatte sie aus dem



Mach mit: Hilf mir bei der Wahl des Titels

Langenscheidt, und sie fand französisch elegant. Sie war wütend auf die Ungerechtigkeit des Lebens. Wütend auf die Idioten, die auf der Autobahn zu schnell fahren. Manchmal war sie ohne Grund wütend auf alles. Der plötzliche Tod ihrer Eltern hatte sie verändert. Bile war furchtlos geworden.

Bile zog in meinen Ort und ging wieder zur Schule.

Wir verstanden uns auf Anhieb, als sie in meine Klasse kam und verstanden

Das Haus auf dessen Dach wir nun saßen war von Biles Tante.

„Weißt Du“, sagte Bile „seit ich bei Tante Hilde wohne, ist alles besser.“ sie lächelte und ich umarmte sie stumm.

Tante Hilde ließ Bile viele Freiheiten.

Dass wir ihr jetzt sozusagen aufs Dach stiegen, wusste sie allerdings nicht.

„Weißt Du“, beharrte ich während ich mich aus der Umarmung löste,

„im Winter ist der Mond matt.“

„Matter als im Sommer?“, fragte Bile ungläubig.

„Ja“ entgegnete ich.

Wir saßen einige Augenblicke nebeneinander und bewunderten den Sternenhimmel.

Bis Bile aufstand und anfing auf dem Dachfirst zu balancieren. Sie sang dabei „You can get it if you really want. You can get it if you really want, but you must try, try and try, you'll succeed at last“.

Ich traute mich nicht auch nur irgendetwas zu sagen, aus Angst sie könnte erschrecken und runterfallen. Deshalb saß ich nur stumm da und hielt die Luft an.

Lotte blinzelt, dreht dem Fenster den Rücken zu - ‚Die Luft ist wie Zuckerwatte, nur nicht süß‘, denkt sie im Halbschlaf.

Nebel hat sich auf den Asphalt gelegt.

Der Straßenlärm dringt aus der Ferne durch und bahnt sich seinen Weg in Lottes Ohr.

‚Zäh‘, denkt sie, „zäh“ und gähnt laut.

Lotte weiß, dass dieser Tag ohne besondere Ereignisse vorüberziehen wird - Zumindest glaubt sie das zu wissen.

Seit Tagen hat sie einen bitteren Geschmack auf der Zunge.

Sie tastet das Nachtkästchen ab und stößt auf einen ihrer Notfallkaugummi.

„luuuuh kalt“, findet sie und zieht ihren Arm zurück unter die Decke, schiebt sich den Kaugummi mit Erdbeergeschmack in den Mund.

So liegt sie denn kauend und denkt über den Mond im Winter nach und den Abend mit Bile auf dem Dach ihrer Tante Hildes Haus.

Träge schielt sie zur Uhr, um festzustellen, was sie bereits weiß:

‚Es ist Zeit aufzustehen‘.

Lotte rollt aus dem Bett, verlagert ihr Gewicht zuerst auf den rechten Fuß, dann auf den linken, um schließlich zum Kleiderschrank zu wanken.

„Heute Blümchen?“ fragt sie die Reihe Drahtkleiderbügel und greift zielstrebig nach einem Hemd mit grafischem Blumenmuster. Erst das geblümete Hemd, dann die grünen Turnschuhe.

‚Verdammt die Hose muss vor den Schuhen‘.

Lotte hebt die Beine nacheinander an. „Wie Beton“, sagt sie zu den Beinen und „Routine“, schnaubt sie die Füße an.



Mach mit: Hilf mir bei der Wahl des Titels

Sie entscheidet anstatt der Hose den dunkelgrauen Rock mit den weißen Saumrüschen über die Schuhe zu ziehen. 'So geht's auch' freut sie sich über den Trick und lächelt. Während sie die Zähne putzt, bereitet sie sich gedanklich auf die Arbeit vor.

Kurz nach acht hastet Lotte in ihrem Wollmantel zur Straßenbahn und erreicht mit ein bisschen Glück die 709, die sie pünktlich um zwanzig nach acht zum Dobbelpplatz bringen wird.

Erleichtert lässt sie sich auf den orangefarbenen Schalensitz fallen, zupft ihren Rock zurecht und nippt an einem Pappbecher mit schaumigem Latte Macchiato. Für ihr Lieblingsgetränk hat sie die Bahn schon ein paar Mal verpasst. Doch heute hatte sie glueck.

Sie nimmt einen kräftigen Schluck Kaffee und schließt entspannt die Augen

,Sommer', seufzt sie innerlich und erinnert sich an die Tage, an denen es kaum dunkel zu werden schien und sie bis spät in die Nacht im Eckcafe saß.

Mit Bile.

Als sie die Augen wieder öffnet, ist die Bahn drei Haltestellen weiter und der Nebel hat sich fast vollständig verzogen. Nun kleben sich dicke Schneeflocken an die beschlagenen Scheiben. Die meisten aber schmelzen ungesehen auf dem Asphalt. Als die Bahn hält beobachtet Lotte, wie sich die Schneeflocken auf die Menschen legen. Einem Mann klebt sich eine Flocke direkt auf die Wimper. Er zwinkert. Die Wartenden drängen in die Bahn. Der Mann lässt ein Mädchen vor und steigt dann selber ein. Die Bahn ist so voll, dass er mit ein paar anderen stehen muss.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).